

JULI

AUGE UND HERZ



ZAHLENSYMBOLIK IN ST. PAULUS AUGUSTINUS



Jede Kirche hat eine der Zeit entsprechende Formensprache, die auch den Stil des Architekten erkennen lässt. Aber in erster Linie gibt es eine biblische, liturgische und historische Tradition, die für den Bau und die Ausgestaltung einer Kirche immer maßgeblich ist. St. Paulus-Augustinus, 1930 erbaut, wurde in den 1950er Jahren renoviert und erhielt außer den Glocken, der Orgel und dem Kreuzweg neue Fenster. Bei der Renovierung im Jahre 2012 wurde im Zuge der Neuordnung des Altarraums das Taufbecken versetzt und die Kirche erhielt acht kreisrunde Deckenleuchter.

An der hinteren Kirchenwand haben wir seit dem drei bedeutsame Rundfenster. Die Zahl Drei steht schon in der Antike für Geschlossenheit und Vollständigkeit. Und so versteht sich auch die Trinität, die göttliche Dreifaltigkeit Vater, Sohn und Heiliger Geist, die in diesen drei Fenstern dargestellt ist. Es gibt die drei göttlichen Tugenden Glaube-Liebe-Hoffnung und die drei wichtigen Jünger Jesu, Petrus, Jakobus und Johannes, die seiner Verklärung beiwohnen. Drei Stunden währt die Finsternis bis Jesus am Kreuz stirbt und am dritten Tag ist er von den Toten auferstanden. Gut können Sie die vielfarbig gestalteten Fenster morgens bestaunen, wenn das Licht von Osten einfällt.



Bei der Taufe im Jordan kam der Geist Gottes in Form einer Taube auf Jesus herab. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: *»Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.«* (Mt 3,16-17). In den ersten nachchristlichen Jahrhunderten taten sich Künstler schwer mit der Darstellung des Heiligen Geistes, war er von seinem Wesen her doch unsichtbar. Schließlich fanden sie in der Taube, die in der Antike für Sanftmut und Liebe steht, ein passendes Symbol. In Maria Grün findet sich im Deckengewölbe ein in zarten Farben gehaltenes Glasfenster mit der Taube, ähnlich wie in gotischen Kirchen. Dort gibt es oft das sog. „Heilig-Geist-Loch“ im Deckengewölbe, durch das zu Pfingsten eine Holztaube ins Kirchenschiff gelassen wurde. Die bekannteste Darstellung der Taube für den Heiligen Geist schuf der Barockkünstler Gian Lorenzo Bernini für den Petersdom: In einem Bündel aus goldenen Lichtstrahlen fliegt sie scheinbar auf den Betrachter zu.



An zwei Stellen des Johannes-Evangeliums weist Johannes der Täufer auf Jesus Christus mit den Worten hin: *»Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt.«* (Joh 1,29 und Joh 1,36). Das Lamm Gottes ist seit ältester Zeit im Christentum verbreitet als Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, ist es ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Ein sehr schönes Rundfenster mit dem Lamm Gottes können Sie auch im Heilig-Geist-Hospital in Lübeck bewundern.



Das Auge Gottes, auch Auge der Vorsehung oder allsehendes Auge, geht zurück auf eine Stelle im Alten Testament: **»An jedem Ort sind die Augen des Herrn, sie wachen über Gute und Böse.«** (Spr 15,3). Dargestellt wird es als ein von einem Strahlenkranz umgebenes Auge und ist meist von einem Dreieck umschlossen, das auf die Trinität verweist. Dieses Dreieck schließt auch die Aspekte mit ein, die der Zahl Drei nachgesagt werden; von alters her war sie als Annäherung an die Kreiszahl bekannt und gilt daher als heilige, göttliche Zahl. In St. Marien wacht auf einem Fenster das Auge Gottes über Christkönig und Maria als Himmelskönigin.

Auch die Acht ist eine heilige Zahl, die Zahl der Auferstehung und des Neuanfangs. **»Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche ...«** (Mt 28,1) – oder eben dem achten Tag – ist Jesus von den Toten auferstanden. Erlösung und Neuschöpfung der Welt findet am achten Tag statt. Entsprechend versammelten sich die ersten Christen an diesem achten Tag. **»Als wir am ersten Tag der Woche versammelt waren, um das Brot zu brechen...«** (Apg 20,7). Die Bergpredigt enthält acht Seligpreisungen **»Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich«** (Mt 5,10) lautet die achte Seligpreisung. Acht Deckenleuchter erhellen das Kirchenschiff in St. Paulus-Augustinus. An ihnen hängen Glaskugeln, die wiederum von acht Glühbirnen beleuchtet werden.

Als erkennbares Zeichen für den Neuanfang ist das Achteck eine wichtige Bauform der christlichen Architektur geworden. Das Taufbecken in St. Paulus-Augustinus ist ein achteckiger Granitblock mit vier Bronzereliefs des Künstlers Toni Zenz. Die Vier weist auf Ordnung hin: Es gibt vier Himmelsrichtungen (Mt 24,31) und vier Elemente. Die Vier ist Zeichen der Vollzähligkeit, die Frohe Botschaft setzt sich aus vier Evangelien zusammen und es gibt schon aus vorchristlicher Zeit die vier Kardinaltugenden. Nach dem Vorbild von San Vitale in Ravenna wurden viele Kirchen um ein zentrales Achteck herum entworfen wie z. B. die Pfalzkapelle des Aachener Doms. Viele Taufkirchen haben einen achteckigen Grundriss wie das prächtige Baptisterium in Florenz.



Wiederum mit dem Göttlichen taucht die Zahl Neun auf, die gesteigerte dreifache Dreiheit und damit auch ein Bild für die Trinität. **»Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«** (Mk 15,34). Im Stundengebet der Kirche, in der Hore „Non“, wird besonders der Sterbestunde Christi am Kreuz und aller Sterbenden gedacht. Durch drei mal drei Fenster mit Ähren und Trauben, die in wunderschönen Violett-, Grau- und Naturtönen gehalten sind, transzendiert das morgendliche Licht den Altarraum zur Sonntagsmesse.

Nicht vergessen werden sollen die zwölf Apostelleuchter, die an jedem Hochfest entzündet werden. Die Besonderheit in St. Paulus-Augustinus: jeder Wandleuchter ist eine Holzschnitzarbeit, die jeden Apostel individuell abbildet und namentlich bezeichnet.

Welch katholische Universalität in unserer kleinen Kirche!